Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung: Blätter für den häuslichen Kreis

Band: 12 (1890)

Heft: 51

Anhang: Erste Beilage zu Nr. 51 der Schweizer Frauen-Zeitung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das Christkind. Gine Weihnachtsgeschichte.

fr feib alte, fluge Leute geworden und glaubt nicht mehr an das Christind, und wenn Ihr Euern Kleinen davon erzählt, dann thut Ihr es in einem so ungläubigen Tone, bag bie es gar nicht glauben fonnen und Guch fiegesgewiß antworten: "Wenn bas Chriftfind uns Alles bringt, wozu fauft bann bie Mutter all' bie ichonen Sachen. die sie im Borzimmer in dem großen Kasten mit ben großen Thüren verstedt hat?" — Und es aibt oen großen Synten verhettt jut? — tind es glot boch ein Chriftfind, und ich hab' es mit meinen eigenen Augen gesehen. Und wenn Ihr vielleicht heute durch die Vorstadt geht und zwei alten Leuten begegnet, Die fich vom Chriftfind ergahlen, bas gerabe jest ben Weihnachtsbaum mit Lichtern, Retten und Sahnen schmuden wird, bann fonnt Ihr ihnen auch auf's Wort trauen. In ihrer Stube fteht wirklich ein Weihnachtsbaum, und bavor fteht ein Engel, ber zwar feine Flügel hat, aber langes, goldglanzendes haar, bas wie aus Sonnenftrahlen gesponnen scheint, und Augen, die wie der Himmel auf Euch herniederlächeln in ihrem reinen, lieblichen Blau. Und das ist wahrhaftig das Christfind, und Niemand nennt es anders, Ihr wollt es nicht glauben? Nun denn, fo hört . . .

Das war vor langen Jahren, als gerade wieder einmal der Chrifttag gekommen war. Das Chrift= find hatte wie immer alle Bande voll zu thun. reichen Leute, die konnen fich ja leicht felber helfen, beshalb glauben sie auch gar nicht an bas Christ-find. Die armen Leute aber glauben schon lieber baran, und weil es nun gar fo viele arme Leute gibt, und bas Chriftfind barauf feben muß, bag es bas bischen Bertrauen, das es in unferer fo arg aufgeflärten Zeit noch hat, nicht verliert, barum hat es auch immer fo viel zu thun. Man muß es ihm beshalb auch nicht übel nehmen, wenn es ben Ginen ober ben Andern vergißt. Und doch vergißt es gewiß Reinen, ber sich's verdient hat, und auch dem Un= gludlichen bringt es Blud und Beil, wenn diefer ihm nur fein Herz erschließt und in bem richtigen Angenblick an bas Chriftfind glaubt. Die Unglück-lichften aber find an folchen Tagen Diejenigen, bie Niemanden in der weiten Welt haben, der an ihnen Unteil nimmt, Die nichts lieb haben und von Diemandem geliebt werden, die in Bergenseinsamfeit ihr Leben verbringen - und wenn fie bas gange lange Sahr hindurch biefe Ginfamteit nicht fühlen, an bem einen Tag pactt es fie und schnürt ihnen bie Bruft zusammen und preßt ihnen bie Thranen aus ben Augen . .

So ging es auch dem Manne, der, als es in seinem Kämmerlein Kacht geworden, und allerlei unheimliche Traumbilder ihn überfallen hatten, hinsunter schritt auf die Straße. Es ist ein stilles Viertel Wiens, die Josefstadt, und um diese Zeit degegnet man nur selten einem Menschen. Da sissen sie schon oden in ihren warmen Zimmern, hinter den Fenstern bligen die Lichter auf, und wer neusgierig ist und zwischen den Vorhängen hindurch blickt, der sieht da noch die Mutter still und geschäftig um den halbsertigen Baum sich bemühen, während er dort schon die Kinder erblickt, wie sie mit gerötseten Bangen und glänzenden Augen den noch hinter gesheimnisvollen Hüllen verborgenen Spenden des Christstindes gegenüberstehen.

Aber ber Mann ba braugen ift auch einer von benen, die nicht an bas Chriftfind glauben, und fo oft ber breite Lichtschein aus einem Genfter über bas Pflafter fällt, fo oft fein Blid bie grünen fchimmernden Zweige ftreift, geht es wie ein Rig burch fein Berg. Er ichreitet rafcher borwarts, um biefer unheimlichen Stille zu entfliehen. Leichte Schneefloden fallen hernieder und je weiter er fommt, befto dichter fällt ber Schnee. Große, weiche Flaumen, die bald alles in ein weißes Bewand hüllen und fich wie eine Dede schieben zwischen ihn und Die Fenfter. Er tommt jest über ben Spittelberg und hier wird es schon lebendiger. Da ziehen bie Arbeiter heimwärts, Die noch Die letten Stunden benützen muffen, um das Chriftfind aufzusuchen. Und feiner von ihnen hat leere Sande. Der tragt ein großes Schaukelpferb, jener eine Schachtel, in ber gewiß Zinnsolbaten find, und hier tommt gar einer mit einer ftolgen Buppe, beren Porzellankopf echte blonbe Loden schmuden.

Der Mann senkt die Augen und preßt die Lippen zusammen. Es gab einmal ein Mädchen mit blonden Locken und blauen Augen, und das Letzte, was sie sich wünschte, war eine Puppe zum Anziehen, eine Puppe mit wirklichem Haupe zum Anziehen, eine Puppe mit wirklichem Haupe zum Weiter, num weiter! Er hatte ja nicht deßhalb seine Stude verlassen, um etwig und etwig diese Kindereien vor sich zu haben; er war ja nicht deßhalb der Einsamkeit entslohen, um immer und immer wieder an seine Einsamkeit erinnert zu werden. Weiter, nur weiter! Ja, die Mariahilferstraße! Da gehen doch so viese Leute, daß man nicht bei jedem sieht, ob er ein Schaukelpferd ober eine Puppe mit wirklichem Haar trägt. Da kann man nicht durch die Scheiben in die Wohnungen sehen, denn in den Erdgeschossen in die Wohnungen sehen, denn in den Erdgeschossen, vor denen man gerne stehen bleibt, um all' die Herrlichkeiten zu bevondern.

Da bligt es von Gold und Ebelfteinen, bort hat ein Buckerbader ein ganzes großes Saus aus allerlei füßem, gligerndem Beng aufgebant, hier fieht man die bunten Früchte füdlicher Länder neben mertwürdigen Seethieren, riefigen Mufcheln und gaumenreizenden Leckerbiffen, und hier breitet sich zur Angensweibe für bas weibliche Geschlecht Sammet und Seide in den verlockenoften Farben aus. Auch der Mann hat fich unter bie Schauluftigen gebrängt und jest fteht er vor ber großen Spiegelscheibe, hinter welcher bas Reich ber Mobe beginnt. fällt auf eine ichlante Dame, beren Bufte buntelrother Atlas umschließt, von dem fich eine Fulle goldblonder Locken fleidfam abhebt. Auge nicht trennen von ber Geftalt, obgleich ihr Weficht nur von Bachs ift, und ihr Inneres burch nichts erfüllt wird, als eine Are, um die fie fich dreht.

Und nun fentt ber Mann wieder die Augen und preßt wieder die Lippen zusammen. Es gab einmal eine Frau, die war gerade fo schlant und hatte gerade folch' goldblonde Lotten. Und bas Lette, was fie sich gewünscht hatte, war ein Kleid von rothem wie begraben. Er war nicht schuld baran. Warum war fie fo ein Starrfopf, ber fein Wort fanb . Sie hatten aus Liebe geheirathet und boch gab es nichts als Bant und Streit. Sie wollte weiß, und er wollte schwarz, und bas ging fo fort, Wochen, Erft fußte man ben Zwiefpalt fort, Monate, Jahre. dann stritt man darüber, bis durch irgend ein Ungefähr die Berföhnung erzielt wurde, und gulett wollte man auch keine Berföhnung mehr, man schmollte und trotte, das Gine ging dahin, das Andere borthin, bis ber angesammelte Groll fich endlich Luft machte und man beschloß, sich zu trennen.

Das wäckst, so an von einem Nebelbläschen bis zu einer Wolke. Man heirathet aus Liebe und trennt sich im Haß — eine Alltagsgeschichte! Warum sich durch die Erinnerung daran den Tag verdittern lassen? Warum sich Vorwürse machen, warum sich dagen, daß man gesehlt, daß man hätte lieber nachsgeben sollen, daß es am Ende gleichgülltig ist, ob man schwarz schwarz neunt oder weiß, wenn nur der Friede, daß Glück . . Ja, daß Glück der Ehe — es kommt nicht mit dem Hochzeitstage, man muß es erlernen, erringen. Eins muß am Andern lernen, Eins dem Andern so lange sich beugen, dis Eins das Andere ist. Man muß Kachsicht miteinander haben und gerade das fällt — der Liebe so schwert

Der Mann versor sich immer mehr in solchen Gedanken. Es kam eine gewisse Auhe, ein gewisser Vriede über ihn, jener Friede des Herzens, den wir empsinden, wenn der Kopf arbeitet. Und dabei ging er rüstig weiter, ziellos, zwecklos. Er kam an's Ende der Mariahisserstraße, überschritt den freien Platz, und eh' er nur recht wußte, wo er eigentslich war, sah er lange Reihen von erleuchteten Buden vor sich und der würzige Dust des Tannengrünsdrang von den Lagerpläßen der Christbäume her zu ihm. Er war "Am Hof", wo das Christbind seine Schäße aufgespeichert hat, und wo Alles zu

finden ift, was nur irgend ein braves Kind fich wünschen kann!

Es hatte wieder aufgehört zu schneien, aber Alles war bicht in Schnee gehüllt und es fah aus, als ob die Buden weiße Belge angezogen hatten, bamit es die gabllofen Buppen, Rugfnader, Burfteln, Blechsoldaten und Lebzeltenreiter nur ja nicht friere. Aber trop ber Ralte und trop bes Schnees fah man noch überall fleine Berren und Frauleins an ben Sanben ber Eltern umherwandern und bie Bunder betrachten, die ba überall gut feben maren. Der Mann folgte bem Strom, und wo biefer ftoctte. blieb auch er fteben und vertiefte fich in die Berr= lichkeiten einer Rrippe ober Die Beheimniffe eines Spezereilabens, wo nichts fehlte von Raffee und Buder bis gu Mustatnug und Bewürznägeli, ober er fah mit Intereffe einem Bunbe aus gepregtem Bapier zu, ber mit unermublichem Gifer bie Bunge herausledte und mit bem Schwanz webelte, ober er ließ fich wohl gar bethören und lauschte einem "Buchhändler", ber ihm als schönftes Beihnachtsgeschent eine "Fungfrau von Orleans" ohne Titelblatt em-pfahl. Und wie er so dastand, vor einer Bude, da war es ihm plöglich, als streifte etwas seine Hand, als zöge ihn etwas am Arme, und wie er sich umwandte, sah er tief unter sich eine große Belgmüte und zwei blaue Angen, die zu ihm aufblickten, fo fromm und rein und lieblich, wie nur die Augen bes Chriftfindes find. Und mabrend er noch ftumm in das lächelnde Rindergesicht fah, hörte er in ber Rabe eine weibliche Stimme rufen: "Emmi, fo fomm boch." — "Ja, Mutter, sieh' nur, sieh', Du haft heute gesagt, vielleicht bringt mir das Christkind den Bater wieder. Sieh' nur, sieh', da ist er. Ich bringe ihn, ich bin Dein Christkind, Mutter."

Die Frau hatte sich umgewendet, jest aber stand sie bleich mit zu Boden geschlagenen Augen da. Das Kind hielt den Mann sest and ber Hand ber hatte setzt schwerathmend, mit gedämpster Stimme: "Hast Du wirklich solsen Soffnungen auf das Christind gesetzt, Helene?"

Sin leises "Ja" war die Antwort; dann aber schlig sie die Angen voll und groß auf und ihre bleichen Wangen rötheten sich. "Heinrich!" — Er hatte ihre Hand gesaßt und mit der andern hielt er das Kind, das sein Köpfchen dicht an ihn schmiegte, und so gingen sie weiter, erst still und einsilbig und dann —

Mit biesem "Und dann" aber darf ich meine Geschichte füglich schließen. Wer jest noch an das Christfind nicht glauben will, dem kann ich nicht helsen. Was den Mann und die Frau betrifft, so glauben diese noch heute fest daran, obwohl sie bezreits alte Leute mit grauen Haaren sind. Und mehr als das, sie glauben, daß ihnen ein eigenes Christind zu Theil wurde und deshalb nennen sie Emmi seitdem nur mehr: — "Christfind". — Wer mag ihnen den Glauben nehmen?

Briefkasten &

.—. Ihre Meinung ift auch die unsere: es sollen die Kinder daran gewöhnt werden, beim Gruß oder im Gespräch mit zemanden den Betressenden wurß oder im Geschäch mit zemanden den Betressenden anzwlöticken. Es soll dies schon beshalb geschefen, weil die schilmme Gewohnheit, die Blide beim Gespräche unstät herum schwosene auf der Erde hasten zu lassen, recht oft schilmen Vorurtseilen ruft. Dem unaugenehmen Eindritmen Korurtseilen ruft. Dem unaugenehmen Eindritmen Ser unser kanne nach fich nun kaum erwehren; ein Borurtseil dürfen Sie aber unter keinen Umständen sofien. Der unstäte oder abgewendete Blid ist in vielen Fällen Angewöhnung, große Schichternheit oder eine Folge von ableitenden Gedanten, deren Ursache für uns nicht immer auf der Jand liegen. Auch wir schauen unendlich gerne in das Auge der Spiegel der Seele und zwar so sehr, das sitt das Auge der Spiegel der Seele und zwar so sehr, das siene weiteren Aeußerlichkeiten sit uns vorhanden sind. Uns bleibt des Menschen inneres Bild, dom Aeußeren aber haben wir so wenig gesehen, daß wir im nächsten Augenbilde schon nicht im Stande wären, den Betressenden und nur nach den auffallendbren Merkmalen zu bestreifenden und nur nach den auffallendbren Merkmalen zu bestreifenden wir sonen auf sind wertzen, den Auge, machen aber unserleits Ausnahmen da, wo ein körperliches Gebrechen (der Augen oder Serschwertzeuge) den Blid eines Andern peinlich empfindet. — Bezüglich der Salol-Seise Underlichten abgegeben wird. Bei Bestellung von mehreren

Stud zusammen ersparen Sie Porto und des günstigen Erfolges durfen Sie sicher sein. Die Berpadung ist die denthar einsachte, denn der Artikel bedarf des bestechenden Neufern nicht. Gewiß tonnen Sie Ihre Bestellung in beutscher Sprache machen und genügt die einsache Abresse: Sauter'iche Apothete in Genf.

Srn. 3. E. in 31. Bir find gur Bruffung bes Urtifeles gerne bereit. Sofern biefe nicht vorangegangen, fann eine redaktionelle Besprechung in keinem Falle ftatt-finden.

hrn. 5. in 31. Ihrem Buniche murde gerne ent=

Heren. Heren Buniche wurde gerne entsprochen.

Anbefriedigter in II. bei S. Es wird Ihnen gewiß Niemand abstreiten wollen, daß eine lebhafte Khantasse geschäftig ist, asserten, daß eine lebhafte Khantasse geschäftig ist, asserten, daß eine lebhafte Khantasse geschäftig ist, allerlei Histories auszubenten und aus immenausstellen. Aber gar alles hists derschäfte in Gebeite der Ersindung und der Fabel verweisen, das kanneben nur ein Entnutssigter und Unbefriedigter, wie Sie sich sehen kan eben nur ein Entnutssigter und Unbefriedigter, wie Sie sich felbt zu nennen besteben. Were wird geschaft hat, das der nur ein Entnutssigten und ein voor gar der Sylvester. Einen Tannenzweig und ein paar Lichtschen jossten, daß sie nicht ganz im Duntel stehen, wenn, das Glitass an Jese Thire klopet. Fr. 3. E. in Eh. Das gefragte Fabritat liegt zur Prüfung vor. Es handelt sich dabei aber doch auch um dessen klasse in Aller ein das noch mit Geduld wappnen.

wappnen.

nappnen.
Frl. Sophie G. in II. Kennen Sie nicht ben prosaischen Spruch: "Der Weg zum Herzen bes Mannes geht durch den Magen!" Auf süßliche Verfer eragirt fein richstiger Mann. — Richts für ungut!
Frl. IN. in Sch. Sie werden Ihren Wunsch bereits in diefer Nummer erfüllt finden.
"Seutit. Ihre Klage über erdrückende Konfurrenz in der Journalistif ist durchaus begründet, aber völlig

nutilos. Es wäre benn, daß Sie das Ihrige zur Besschung beitragen wollten durch freiwilligen Berzicht auf Ihren isherigen Beruf. Si greift eben ein Ihren zur dem Broberwerb, wo er am ehesten etwas zu leisten und am meisten zu verdienen glaubt. Aus bloßem Muthwillen oder auf dem dem Authwillen oder auf dem dem Authwillen oder auf dem kenteben. Wied ganz gweiß von keinem Menschen eine Arbeit geleistet werden. Sie meinen, es sühren sehen eine Arbeit geleistet werden. Sie meinen, es sühren sehen eine Arbeit geleistet werden. Sie meinen, es sühren sehen eine Arbeit geleistet werden. Sie meinen, es sühren wie Wänner aus diesem Gebiete zu verdrängen. Mes Ausnahme wollen Sie noch gesten lasse, werdrängen. Mes Ausnahme wollen Sie noch gesten lasse, was hie einen höhrer Tochter" die Feder sühre, um nehr Schmund nud Federn stür er Tochter verwenden zu können, als die elterlichen Mittel es sonst gestatten wirden. Sie sind bitter und ungerecht. Freisich ist nicht zu leugnen, das die elterlichen Mittel es sonst gestatten wirden. Sie sind bites in der Regel solche, die nicht nur mit der Ortographie auf gespanntem Fusse stehen, sondern zu sesen. Her die sind der Regel solche, die nicht nur mit der Ortographie auf gespanntem Fusse stehen, sondern der zu kortographie auf gespanntem Fusse stehen, sondern der nur über der und der innen einzigen Gedanten kruz, richtig und klar auszuhrüchen verstehen; Schulmädchen, den kenn unnührerweise die Wäche der Verst gesehrt wurde, noch devor sie gesernt hatten, richtig zu denken nach der den konstituten verschen Sie doch wohl nicht als Konstrung zu fürkene draughen. Die ibrigen weiblichen Kodern aber suchen damit, gerade wie Sie es stum, ihr Brod ausschlier, deristlichen Die doch wohl nicht als Konstrung zu fürken brauchen. Die ibrigen weiblichen Kedern aber lächen die, das der un kennen die Kreit und kierten der Siet nicht und ungesehrt uns kierte licht aus Allegen weiß. Wir fennen auch der gesten der kiert nicht am Blage ist. Nach Ihrer Ausgesche Damen ihre freie Zeit mit genn bezahlten, d

38ekümmerte Autter. Nachfolgender, von einer nun dankbaren, früher auch befümmerten Mutter uns gu-

gestellte Briefinhalt gibt Ihnen vielleicht einen Fingerzeig, wie das Benehmen Ihres Kindes aufausassen und zu erklären ist: "Ich schieke die 20 Kr. von meinem Lohn (die Kälste die ihr 20 Kr. von meinem Lohn (die Kälste die ihr 20 Kr. von meinem Lohn (die Kälste die ihren ist weiter werüges Vothwendige auf Weisnacht aufen kannst. Dafür aber verspricht Du mir, nicht mehr aur össentlichen Bescherung zu gehen mit den Kindern. Ich da die die ihre nicht sagen dürfen, weil ich Dir noch nichts hade helsen tönnen, und ih gesehen hade, wie nöthig Dir eine Unterstäung gewesen ist; aber ich din oft sast versendt worden vor Zorn und Elend, wenn wir von Fremden össentlich die Gaben haben in Empfang nehmen missen, wenn dann die Keden angingen, wo die Wohltkäter gepriesen und die nuterstützen zur Dankbarkeit ermahnt wurden. Damals habe ich nicht begriffen, wie Du's ausgehalten hast, setz, da ich älter geworden, weiß ich, daß Du es um unsertwillen gethan hast. Sieh, ich will Dir jest gewiß helsen, to viel ich kann, damit Du sir die Kulust und ihren dahein eine Weihnachtsfreude und gib ihnen, was sie nöthig haben, selbst, ich bitte Dich darum. Schleckreien nußt. Du teine kaufen mein Kobengesellsagt, daß die Dienstleute und Wesellen von den Weisterselucten reichlich damit beidenkt werden am heiligen Abenduch Küsse die verwenden möchte und Kelelen von den Weisterselucten reichlich damit beidenkt werden am heiligen Abenduch Küsse die verwenden möchte und er hat es gutgeheißen u. s. w. Stelleidt empinder Ihr den kan kon der wenn heiligen Wend. Aus für die die der der die der die die die die der die die die die der die der die der d

Index sannte Germanger.

Indy 5. Die Geschichte, die Dich einsältig gedünft hat, ist eben ein Märchen, und wer bereits den Kaufmann in sich spürt, dem sagt solche Kost nicht zu. Da hat man's lieber mit reessen dinnen zu thun, die geschehen und ausgestührt werden kaunen geführt werben fonnen.

.—. Daß wir Ihren Brief erhalten haben, zeigt Ihnen die heutige Nummer. Freundlichen Gruß!

Fr. 38. in G. Wir wollen gerne unfer Möglichftes thun, allein zu ausführlichen Privatöriefen reicht die Zeit vor Venjahr nicht mehr. Hre Winjahe, wadere Mutter, sind so beiheiben, das sie boch zur Erfüllung gelangen sollten. Sie werden von uns hören.

Briefkaften der Expedition.

Fr. 28. in Bern. Mit Ihrer Briefmartenfenbung find wir gerne einverftanden.

Schweizerin in J. Ginbandbeden find jederzeit bei ber Expedition b. Bl. gu haben.

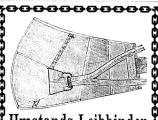
Seidenstoffe arbige

ca. 2500 verschiedene Farben und Dessins — direkt an Private — ohne Zwischenhändler: von Fr. 1. 15 bis Fr. 17. 80 per Meter portofrei in's Haus geliefert. Muster umgehend.

G. Henneberg's Seidenstoff-Fabrik-Dépôt in Zürich.

Pensionnat de Demoiselles Hæussler-Humbert, pasteur Beau-Séjour, Neuchâtel, Schweiz.

Nur für die bessern Stände, gegründet 1873. Vorzügl. Referenzen meist früherer Zöglinge. Bescheidene Preise. (0 F 7272) [805



Umstands-Leibbinden 🕹

à Fr. 4. 70 bis 18.—

dienen zur grössten Erleichterung
eines guten Verlaufes. — Auf Massangabe (unter den Hüften, nicht um
die Taille) Auswahlsendung. [892] 🗘 Th¹- Russenberger, Sanitätsgeschäft 🗘

Hauptdépôt der A Schweizer. Verbandstoff-Fabrik in Genf 🖨 (prämirt in Paris)

Waaggasse **Zürich** Waaggasse. **H** Telegr-Adresse: Sanitas Zürich.

Kochschule von Fran Engelberger-Meyer oberer Hirschengraben 3 — Zürich.

926] Hiemit zeige ich den geehrten Damen ergebenst an, dass der 47. Kurs am 5. Januar 1891 beginnt. (OF 7739)

Es empfiehlt sich bestens

Frau Engelberger-Meyer.



— empfehle in grösster Auswahl. —

Hermann Scherrer

z. Kameelhof St. Gallen Multergasse 3.

Kochschule Riesbach-Zürich

Dufourstrasse Nr. 40.

924] Ich mache hiemit den geehrten Damen die Mittheilung, dass ich am 5. Januar wieder mit einem Kochkurs beginne, für einfache wie feinere Küche. Beste Re-ferenzen. Prospekte gratis. Es empfiehlt sich bestens Frl. C. Bauer.

nach jeder schweizerischen Post-station versenden: 1 Kiste mit 6 ganzen Flaschen

Malaga, Sherry, Moscatel, Portwein, Madeira, Marsala,

in vorzüglichen Qualitäten - für Fr. 13. 50 -

Pfalz & Hahn, Basel, 11] Südwein-Import- und Versandtgeschäft.

Viel Geld

Goldene und silberne Remontoir-Uhren mit Anker-Werken

der Internationalen Watch-Comp. empfiehlt mit Garantie für ganz präzisen Gan

Johann Heizmann, Uhrmacher, Schaffhausen. 8821

Weihnachten 1890.



nnd Preise

Müller's Selbstkocher

ist bewiesenerweise das beste Küchengerätl der Neuzeit u. sollte vom Standpunkt der Ge-sundheitu.Sparsamkeit in keiner Küche fehlen S. Müller & Cie. Zürich-Wiedikon.

Die eisernen, zerlegbaren

Christbaumständer

sind das Solideste und Praktischte

Preis Fr. 3. 80.

Vorräthig bei

C. Käthner, Winterthur, Kinderhandarbeitenfabrik.

Ein wirksames Mittel,

die Kinder vor der Tuberculose zu schützen, ist, ihre Milch in Oettli's Sterilisator

Octli's Sterilisator

Zu kochen. (H 13876 L) [934

Apparate für 8 dl. Fr. 3. 50; für 16

dl. Fr. 4. 50 bei den Apothekern, Bandagisten u. Quincailleriehandlungen.

Philor frères & Cie, Lansanne,

Gros & åétail — Prospoctus franco auf Verlangen.

Praktisches Weihnachtsgeschenk!

Corsettes

von Fr. 1. 50 bis Fr. 10. statt 3—20 Fr.

Wiederverkäufern extra Rabatt.

Corsetmanufactur

Frohngartenstr. 11 — Centralhof St. Gallen. [945 Versandt gegen Nachnahme.

Neue Appenzeller Kalender

für 1891 erschienen in reichhaltiger Ausist erschienen in reichhaltiger Ausstattung, mit volksthümlichem, betelherendem u. unterhaltendem Text.
Preis 40 Cts. Wiederverkäufer erhalten lohnenden Rabatt. — Für Partiebestellungen wende man sich an den Verleger: R. Weber in Heiden.

gemästet, geschlachtet, trocken gerupft und ohne Därme, versende: Bratgänse und Hühner (Poulards) Fr. 7. 50, Enten und Indlans (Puten) Fr. 8. 50 per 5 Kilo-Postkolli, packung- und portofrei. [850

E. Rittinger, Exportgeschäft, Werschetz, Ungarn.

Industrie- und Gewerbe-Museum. Ausbildung von Arbeitslehrerinnen.

Mit Anfang **Januar 1891** beginnt ein neuer Jahreskurs für die Ausbildung Arbeitslehrerinnen.

Eintheilung des Kurses:

- a) Januar bis April:

 Handnähen und Flioken,
 b) Mai bis August:

 September bis Dezember:

 Klaschinennähen
 d) Das ganze Jahr hindurch:
 e) do.

 Handnähen und Flioken,
 mebst Musterschnitt.
 nebst Musterschnitt.

2 Stunden per Woche.

Aufnahmsbedingungen:

Kandidatinnen für den Beruf der Arbeitslehrerinnen: das zurückgelegte

18. Altersjahr.
Für der Arbeitslehrerinnen: das zurückgelegte 17. Altersjahr.
Für die Kandidatinnen für das Arbeitslehrerinnen-Examen ist der Besuch aller übengenannten Kurse obligatorisch.

Es werden auch Schülerinen für die einzelnen Kurse aufgenommen. Der Eintritt hat dann jeweils bei Beginn des betreffenden Kurses (Pädagogik und Methodik nur Anfang Januar) zu erfolgen.
Anmeldungen für den ganzen Jahreskurs oder für den Handnähkurs allein nimmt die Museumsdirektion bis zum 31. Dezember 1890 entgegen.

St. Gallen, 23. November 1890. (Ma 3381 Z)

Die Museumsdirektion:

E. Wild.

— Gegründet 1854.--

Feine **V**eltliner-**W**eine

Vermouth und Asti-Weine Fässer von ca. 50-400 Liter; Kisten von 12-24-36-50 Flaschen.

S. P. FLURY, CHUR.

Prämirt: Weltausstellung Paris 1889 mit der silbernen Medaille.



== Schönste Festgeschenke. = J. J. Schoch, Succ. de Perrin-Chopard, Bern (Schweiz).

- Gegründet 1862. Orchestrions * Musikwerke * Musikdosen.

Phantasie-Artikel mit Musik (Chalets, Albums, Stühle etc.). Export nach allen Ländern. Preis-Courant gratis und franco. (M 10727 Z) [891



Herren-Jagdjoppen

empfehlen in grösster Auswahl

platz St. Gall en schreiberei.

F Auswahlsendungen nach der ganzen Schweiz bereitwilligst und franko.

Umtausch gestattet auch nach dem Feste. Als Mass genügt Angabe des Brustumfangs.

Milch-Chocolade in Pulver und in Croquettes.

Die einzigen, welche die nährenden und milden Eigenschaften des Cacaos der Milch vereinigen. Man verlange den Namen des Erfinders.

Für jede Hausfrau!

Eine Parthie baumwollene, wollene und seidene, gestrickte

■ Unterkleider

werden zum Kostenpreis direkt an Private verabfolgt. Kleine Auswahl gerne zu Diensten. (O F 7666) [912 Albert Hochuli, Murgenthal (Aargau).

,00000000000 Feinste

Basler Leckerli

nach bestem Familien - Rezept versendet à 60, 80 und 100 Cts. versendet à **60, 80** und **100 Cts.** per Paquet (enthaltend 12 Stück) in Kistchen von 10 Paquet

D. Aenishenslin, Basel.

Die seit mehr als 100 Jahren bestehende Fabrikation der Leckerli ist eine Spezialität der Stadt Basel und sollte dieses feine Gebäck in keiner Haushaltung fehlen, sowohl für Dessert als für alle Festlich-keiten. — Die Leckerli lassen sich lange aufbewahren. [937]

Tafel - Geflügel,

gerupft, ein 5 Kilo-Postcolli franco gegen Nachnahme: Poulardes, Poulets, Puten, Enten, Bratgänse oder fette Gänse Fr. 8.—. Erdbeeren- oder Ribisel-Marmelade 1 Kilo Fr. 3. —. J. Kerpel, Werschetz (Ungarn).

Geschen

eignen sich vorzüglich

Photographische Artikel: Photographische Apparate, Photographische Chemikalien,

Photographische Bücher, Photograph. Zeitvertreib.

lustige Anleitung mit Bildern. Preis Fr. 2. 50. Preislisten zur Verfügung. Eduard Siegwart,

Fabrik photographischer Artikel in Schweizerhall bei Basel.

Die beliebten

Badener - Kräbeli

versendet franko gegen Nachnahme à Fr. 3. 20 per Kilo Conditorei Schnebli in Baden.

CHOCOLAT

in Tafeln und in Pulver

leicht löslicher reiner

ZÜRICH. Von Kennern bevorzugte Marke. Garantirt rein bei mässigsten Preisen.

1000 Briefe etc. können, offen eingelegt, beguem in meinem

Universal-Briefordner [357 in alphabetischer Reihenfolge registrirt werden. Preis Fr. 5. — per Stück. Geneigter Abnahme empfiehlt sich bestens

Ed. Bänninger, Buchbinder Haldenstrasse Luzern Haldenstrasse.

FF-NÄHMASCH



werker-Gebrauch. **Garantie** für feinsten Stich werker-Gebrauch. Garantie für feinsten Stick, vollständig geräuschlosen Gang, sowie grösste Dauerhaftigkeit. Die wichtigen reibenden Theile sind aus bestem Stahl geschmiedet, nicht gegossen.

Man wende sich an die in fast allen Städten bestehenden Niederlagen.

7731

G. M. Pfaff, Nähmaschinenfabrik in Kaiserslautern (Rheinpfalz). (H 6845 X)

Feinstes und billigstes Speisefett.

Chemische Analyse.

Die mir zur chemischen Prüfung gesandten Speisefette: Nr. 1 Feinstes gereinigtes und conservirtes Ochsenmark Nr. 2 Feinstes gereinigtes und conservirtes Kochfett aus der Schweizer. Armee-Conserven-Fabrik Rorschach sind vollkommen rein, ohne chemischen Zusatz ausgeschmolzen und von frischem Geruch und Geschmack. In den gut verlötheten Büchsen mit bleifreier Verzinnung jedenfalls unbegrenzt lange in diesem gesunden Zustande haltbar.

St. Gallen, den 11. Oktober 1890.

Der Kantonschemiker: Dr. G. Ambühl.

Aecht zu haben in: St. Gallen: Zollikofer z. Waldhorn, F. Henne, Schmiedgasse; Bruggen: Geser-Schmid; Gossau: J. Hug, Droguerie; Rorschach: Apotheke Rothenhäusler; Herisau: Apotheke Lobeck; Winterthur: Meyer z. Elephant; Zürich: Vetter z. rothen Zelt; Schaffhausen: Frau Hunziker-Pfau; Basel: E. Christen, Comestibles; Olten: Emil Munzinger; Luzern: Bühler-Wyss, Bern: Sommer & Waeber.

Kochfett: 1-Kilobüchse Fr. 1. 80, 2-Kilobüchse Fr. 3. 50. Ochsenmark: " 2. 25, " 4. 40.



aus der ersten schweizer. Gesundheits-Corset-Strickerel von E. G. Herbschleb in Romanshorn,

als praktisch und gesundheitsgemäss von Aerzten und Fachzeitungen sehr empfohlen, zeichnen sich vor allen andern derartigen Fabrikaten aus durch gutes Material, andern derartigen rabrikaten aus durch gudes material, vorsügliche Façon und elegante Ausführung. Man achte desshalb beim Ankauf solcher genau auf beigedruckte Schutzmarke. Dieselben sind zu haben in jeder bessern Corset-Handlung der Schweiz und des Auslandes. [3

Probe-Corsets per Nachnahme.

Schweizerische Sicherheitszü der Industriegesellschaft Brugg

(neue Gesellschaft).

Diese Sicherheitszündhölzer **neuester** Fabrikation sind den **besten** Marken schwedischer und deutscher Provenienz **ebenbürtig** und im **Preise billiger**.
Mit Dezember 1890 gelangen solche als **Flach** und **Eckhölzer** zum Verkauf.

(H 4213 Z) [873] Verkauf.
En Détail: Bei den meisten Spezerei- und Cigarren-Handlungen.

Der Engros-Verkauf für die ganze Schweiz ist der Firma Bürke & Albrecht in Zürich übertragen; für die Kantone Appenzell, St. Gallen und Thurgau der Firma

Weber & Aldinger, in St. Gallen.

Cacao solu

Die ¹/₂ Kilo-Büchse im Détail Fr. 3. -,, 1/4 1.60 " " ,, 1/8 -. 90

5 Gramm dieses Pulvers genügen zur Herstellung einer guten Tasse Caoao. — 1 Kilo = 200 Tassen. [127

Empfiehlt sich durch vorzügliche Qualität und billigen Preis.

Vorhangstoffe

eigenes und englisch Fabrikat, crême und weiss in grösster Auswahl liefert billigst das Rideaux-Geschäft von — Muster franco -

1

Nef & Baumann, Herisau.

Hochfeine Wolldecken

weiss und farbig, leicht befleckt, jedoch immerhin sich noch für Geschenke und Aussteuern eignend, als "Ausschuss" von Fr. 6 bis Fr. 23, statt Fr. 9 bis Fr. 38.

Seidene Bettdecken

150/200, I. Qualität Fr. 10. 50, II. Qualität 6. 80

Kinderwagendecken, Reisedecken

solid und elegant, von Fr. 6. — bis Fr. 23. —

Pferdedecken

in reicher Auswahl von Fr. 5. — bis Fr. 9. — und **Gröbere Vieh- und Glättedecken** von Fr. 2. — bis Fr. 5. 80, schwer und solid

H. Brupbacher, Bahnhofstrasse 35, Zürich.

Lohnender Hausverdienst!



Neu patentirt! Strickmaschinen = mit Patent-Schlauchschloss,

um rund zu stricken. Kurbel nur oben oder unten hinzubewegen. Erhöhte Leistungsfähigkeit! Maschinen zur Einsicht aufgestellt! Erniedrigte Preise!

Wünschendenfalls Garantie für genügend Arbeit. Lehrtöchter erhalten gründlichen Unterricht! J. Nötzli-Signer, am Wasser, Höngg (Zürich),

Mech. Strickerei & Strickmaschinenhandlung, 10 Min. v. d. Eisenbahnstation Altstetten, täglich 12 Mal Verbindung von u. nach Zürich. Spezialität in Woll- und Baumwollgarnen für Strickmaschinen. Prima Maschinennadeln für alle Systeme. Maschinenöl. Parafin. [916

Das beste Weihnachtsgeschenk für

die Schweizer-Jugend ist das bekannte

Eisenbahnspiel

belehrend und unterhaltend zugleich.

Zu haben in allen Buch-, Papier- und Spielwaaren-Handlungen, sowie beim Verleger

Ernst Kuhn, Biel.

Dr. med. Wildenmann's Flechtenmittel

von **Jul. C. Neef,** bestehend aus Thee und Salbe, heilt unfehlbar alle Arten von



Der **Thee** befreit das Blut von sämmtlichen Unreinigkeiten und die **Salbe**, welche frei von allen metallischen und pflanzlichen Giften ist, beseitigt binnen Kurzem die Hautausschläge vollständig. — Hunderte von Zeugnissen. — Nur wenn mit obiger (gesetzlich) deponirter Schutzmarke versehen, welche an Stelle der früheren Fabrikmarke — weisses Kreuz im rothen Felde — gesetzt wurde, ist das Präparat echt. Preis für ein Paquet Thee Fr. 1. 25, für einen Topf Salbe Fr. 2. 50, zusammen Fr. 3. 75. — Generaldépôt für die ganze Schweiz: 744] (C H 4236) **Fueter'sche Apotheke** in **Bern**.

